

## Wien erweitert Paket für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche: 3.750 überbetriebliche Lehrstellen und neue niederschwellige Angebote

Junge Menschen sind verstärkt von der Wirtschaftskrise betroffen: Betriebe stellen weniger Lehrlinge und neue MitarbeiterInnen ein. Dadurch sinkt die Chance auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Jüngere MitarbeiterInnen werden tendenziell auch als erste gekündigt.

Die Stadt Wien steuert mit einem umfassenden Maßnahmenpaket gegen – unter anderem durch Investitionen in die Ausbildung und in Maßnahmen, die den Berufseinstieg erleichtern.

### Erweiterung der überbetrieblichen Lehrstellen auf 3.750 Plätze

Wien nimmt die Ausbildung von Jugendlichen ernst,

denn nichts ist am Arbeitsmarkt so wichtig wie Qualifikation. Gemeinsam mit dem AMS erweitert die Stadt Wien die überbetrieblichen Lehrstellen von 3.500 auf 3.750 Ausbildungsplätze.

In den überbetrieblichen Lehrwerkstätten können alle Jugendliche, die keinen Platz in einem Betrieb gefunden haben, von einer fundierten Ausbildung profitieren – in bis zu 20 Lehrberufen und vom AMS finanziell unterstützt. Die Lehrwerkstätten werden gemeinsam vom waff aus Mitteln der Stadt Wien und vom AMS finanziert. Alle Infos über die Lehrwerkstätten erhalten Interessierte beim AMS Wien Jugendliche.

### „Meine Chance“: neues waff-Programm bietet 250 Plätze für junge Arbeitslose

Der waff und die Stadt Wien haben für junge WienerInnen, die durch die wirtschaftlichen Turbulenzen ihren Arbeitsplatz verloren haben, ein neues Programm entwickelt: „Meine Chance“. Ähnlich einer Arbeitsstiftung ermöglicht es eine umfassende berufliche Weiterqualifizierung. 250 junge Arbeitslose zwischen 18 und 25 Jahren können so Bildungsabschlüsse nachholen, um ihre Berufschancen nachhaltig zu verbessern. Egal ob Lehrabschlussprüfung oder Fachhochschulabschluss – der waff begleitet die TeilnehmerInnen von der Berufsorientierung über die Bildungsplanung und Qualifizierung bis zum Berufseinstieg.

Die Kosten für Aus- und Weiterbildungen werden vom waff gefördert. Die TeilnehmerInnen erhalten während der Laufzeit die „Deckung des Lebensunterhalts (DLU)“ vom AMS. In die 250 Ausbildungsplätze investiert Wien 2,7 Millionen Euro.

### In Entwicklung: Hilfe für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

Viele Jugendliche schaffen trotz des breiten Unterstützungsangebots den Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder eine Beschäftigung nicht – eine prekäre Situation für junge Menschen. Mit einer neuen Maßnahme sollen Jugendliche erreicht und in ihren Stärken gefördert werden. Wien und AMS stellen hier 6 Millionen Euro zur Verfügung.

AMS Jugendliche: ☎ 878 71

Impressum: Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), 1020 Wien, Nordbahnstraße 36, Tel: 01/217 48, E-Mail: waff@waff.at

## Zusätzlich 33 Millionen Euro für Wiener ArbeitnehmerInnen



Die Gemeinde Wien hat ein umfassendes Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpaket geschnürt, um die Folgen des Wirtschaftsabschwungs abzufedern. Zusätzlich zum Budget des waff in Höhe von 58

Millionen Euro werden 2009 weitere 33 Millionen Euro in die Unterstützung von Wiener ArbeitnehmerInnen investiert. 23 Millionen davon werden vom AMS zur Verfügung gestellt. Der waff setzt das Arbeitsmarktpaket in drei Schwerpunkten um: Ein erweitertes Jugendpaket mit einem Ausbau der überbetrieblichen Lehrstellen und einem neuen waff-Programm für junge Arbeitslose. Zusätzlich arbeiten wir an einem niederschwelligen Angebot für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche, das beim Einstieg in den Arbeitsmarkt hilft. Der Ausbau der Arbeitsstiftungen inklusive einem neuen Angebot für Klein- und Mittelunternehmen (KMU). Die Bildungskarenz plus, die Unternehmen eine echte Alternative zu Kündigungen oder Kurzarbeit bietet. Gemeinsam mit den anderen Angeboten des waff verbessern wir mit diesen Schwerpunkten die Berufschancen der Wiener ArbeitnehmerInnen und sichern Arbeitsplätze in Wien.

*N. Bacher-Lagler*

Norbert Bacher-Lagler  
Vorstandsvorsitzender waff und  
Vertreter des ÖGB

## Renate Brauner: „Wien lässt niemanden im Stich – wir spannen einen Schutzschirm vor die Wiener Arbeitsplätze.“

### Wien hat mit dem AMS ein eigenes Arbeitsmarktpaket in Höhe von 33 Mio. Euro geschnürt. Was erhoffen Sie sich davon?

Mit diesem Arbeitsmarktpaket spannen wir einen Schutzschirm vor die Wiener Arbeitsplätze. Unsere wichtigste und schwierigste Aufgabe ist es, Arbeitsplätze in Wien abzusichern und zu schaffen. Aber auch, wenn Personalabbau unumgänglich ist, lassen wir die Menschen nicht im Stich. Neben dem Arbeitsmarktpaket sorgt auch unser Konjunkturprogramm dafür, dass es wirtschaftlich wieder bergauf geht.



### Welche Schwerpunkte hat das Konjunkturprogramm?

Mit einem Wort: Investition. Wir wissen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist zu investieren. Damit schaffen und sichern wir tausende Arbeitsplätze in Wien.

Gleichzeitig bringen wir unsere Wirtschaft wieder in Schwung. Die Gemeinde Wien investiert in die Infrastruktur, in den Klimaschutz und in unsere Unternehmen – durch eine verbesserte Wirtschaftsförderung. Begleitet wird das durch erhöhte Investitionstätigkeit bei den Wiener Stadtwerken – bis 2013 mit insgesamt 4,2 Milliarden Euro.

### Können Sie uns Beispiele für solche Investitionsmaßnahmen nennen?

2009 investiert die Stadt knappe 1,5 Milliarden Euro ▶

Für Vizebürgermeisterin Mag.<sup>a</sup> Renate Brauner, erste Vizepräsidentin des waff, haben die Arbeitsplätze in Wien oberste Priorität.

## Aktuelles

Informationsveranstaltung des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) und des waff:

### „Gleichstellung zahlt sich aus“ Das bringt betriebliche Frauenförderung

6. Mai 2009 – 19.00 Uhr  
1020 Wien, Mediatower

Von betrieblicher Gleichstellung profitieren Arbeitnehmerinnen und Unternehmen: Sie steigert die Arbeitszufriedenheit und damit die Leistungsfähigkeit.

#### Gäste:

- ▶ **Mag.<sup>a</sup> Renate Brauner**, Vizebürgermeisterin, Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke
- ▶ **Sandra Frauenberger**, Stadträtin für Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal
- ▶ **UnternehmerInnen**, die Frauenförderung erfolgreich umgesetzt haben

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion besteht die Möglichkeit für Fragen und Networking.

Anmeldung WWFF: Lisa Fuchs,  
fuchs@wwff.gv.at, Tel: 01/4000-86745

in den Wohnbau. Das sichert 23.000 Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft und in den Zulieferbetrieben. Der U-Bahnausbau bis 2013 wird weitere 26.000 Jobs sichern. Das Thema Gesundheit ist in der Stadt immer präsent. Um die Situation in den Spitälern und Pflegeeinrichtungen weiter zu verbessern und gleichzeitig Arbeitsplätze zu schaffen, investiert die Stadt 311 Millionen Euro in die Sanierung.

**Besonders wichtig ist Ihnen die Jugend. Was tun Sie im Rahmen des Arbeitsmarkt- und Konjunkturpakets für diese Zielgruppe?**

Allein in das neue Jugendpaket investiert die Stadt 5,5 Millionen Euro. Wir stocken die Plätze in der überbetrieblichen Lehrausbildung auf. Künftig wird es 3.750 Ausbildungsplätze in den Lehrwerkstätten geben. Die Stadt entwickelt aber auch ein Angebot für Jugendliche, die Probleme beim Berufseinstieg haben. Ihnen helfen wir, Stärken auszubauen und Schwächen auszugleichen. Das waff-Programm „Meine Chance“ ist Teil dieses Angebots. Ich bin überzeugt, dass junge Menschen eine gute Ausbildung brauchen, um gute Chancen am Arbeitsmarkt zu haben. Jeder einzelne Cent ist hier wirklich gut angelegtes Geld.

## NEU: Bildungskarenz plus – MitarbeiterInnen weiterbilden statt kündigen



Der waff und die Stadt Wien unterstützen Unternehmen dabei, die Krise zu bewältigen und Arbeitsplätze zu erhalten. Mit der Bildungskarenz plus. Diese Form der Weiterbildung hilft Unternehmen, die Zahl der Beschäftigten zu erhalten, wenn es zu konjunkturell bedingten Auftragsrückgängen kommt – die Bildungskarenz ist damit eine echte Alternative zur Kurzarbeit. Ziel der Förderung ist, Kündigungen zu vermeiden und mittels Qualifizierung die Arbeitsplatzsicherheit von Wiener ArbeitnehmerInnen zu erhöhen.

### Doppelter Vorteil: Lohnkosten entfallen – MitarbeiterInnen werden gezielt qualifiziert

Unternehmen können mit ihren MitarbeiterInnen eine Bildungskarenz vereinbaren und so gezielt in deren Aus- und Weiterbildung investieren. Für MitarbeiterInnen in Bildungskarenz fallen keine Lohnkosten an. Sie bekommen Weiterbildungsgeld vom AMS. Für ArbeitnehmerInnen gab es bereits bisher die Möglichkeit, sich von der Arbeit freustellen zu lassen, um an Bildungsmaßnahmen teilzunehmen, ohne dass dafür das Dienstverhältnis aufgelöst wird. Neu ist: Die Unternehmen übernehmen die Weiterbildungskosten und werden dabei vom waff gefördert.

### waff übernimmt die Hälfte der Bildungskosten

Der waff übernimmt 50% der Aus- und Weiterbildungs-

kosten bei externen Schulungsträgern – bis zu 3.000 Euro pro MitarbeiterIn. Insgesamt kann ein Unternehmen bis zu 100.000 Euro an Förderung vom waff erhalten.

### Bildungskarenz plus sichert 500 Jobs in Wien

Die Maßnahme ist Teil des Arbeitsmarktpaketes der Stadt Wien. 500 Beschäftigte können von diesem Modell profitieren – insgesamt investiert die Stadt Wien eine Million Euro.

waff: ☎ 217 48 – 303



## Ausbau der Arbeitsstiftungen: 1.000 Plätze in Wien

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist Personalabbau oft unumgänglich. Deshalb erweitert die Gemeinde Wien das bewährte Instrument der Arbeitsstiftungen. 2009 gibt es 1.000 Plätze für gekündigte ArbeitnehmerInnen bzw. MitarbeiterInnen insolventer Betriebe – im Vorjahr waren es 300.

### Mehr Chancen durch umfassende berufliche Neuorientierung

Der waff betreut die Arbeitsstiftungen. Unterstützt von AMS und waff durchlaufen die TeilnehmerInnen eine umfassende berufliche Neuorientierung und Qualifizierung. Danach werden sie bei der Jobsuche und beim Berufseinstieg unterstützt. Die TeilnehmerInnen können so hochwertige und nachgefragte Ausbildungen absolvieren und finden dadurch nach der Stiftungsteilnahme wieder leichter Arbeit. Ein wesentliches Element der Stiftungen ist die soziale Absicherung: StiftungsteilnehmerInnen erhalten bis zu vier Jahre lang Arbeitslosengeld.

### Offene Arbeitsstiftungen und Regionale Insolvenzstiftungen

Der waff organisiert Offene Arbeitsstiftungen (OAW), das sind unternehmensbezogene Stiftungen für gekündigte MitarbeiterInnen. Der Mindestbeitrag des Unternehmens pro Stiftungsplatz liegt bei 5.000 Euro. Die Regionale In-

solvenzstiftung (RIW) bietet Hilfe für MitarbeiterInnen insolventer Unternehmen und jener Unternehmen, denen aufgrund einer finanziellen Notlage Insolvenz droht.

Für 2009 wurden die OAW-Plätze auf 500 aufgestockt, die RIW-Plätze auf 150.

### Erweiterter Zugang zu den Stiftungen

Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage ist der Zugang zu den Offenen Arbeitsstiftungen erleichtert worden: durch die **OAW KMU** für kleine und mittlere Unternehmen und durch die **OAW plus** für finanzschwache größere Unternehmen. Dadurch können auch jene MitarbeiterInnen an Stiftungen teilnehmen, deren Unternehmen zwar nicht insolvent sind, sich die Stiftungsteilnahme aber nicht leisten können.

Die neue Maßnahme wird bewusst von den beiden bestehenden Stiftungsangeboten abgesetzt, da hier der Unternehmensbeitrag variabel fest-

gesetzt und damit flexibel reagiert werden kann. Je nach Größe und Finanzkraft des Unternehmens kann sein Beitrag bis auf 2.000 Euro gesenkt werden. Die Landesförderung wird im Gegenzug auf bis zu 5.400 Euro erhöht. 2009 stehen 350 Stiftungsplätze dieser Art zur Verfügung.

waff: ☎ 217 48 – 632



## Erfolgreiche Kooperation im Bereich Arbeitsstiftungen: Seit 1995 ist der waff ein wichtiger Partner für Siemens

**Siemens kooperiert seit 1995 mit dem waff im Bereich Arbeitsstiftungen. Auch 2009 werden voraussichtlich Siemens-MitarbeiterInnen in der Offenen Arbeitsstiftung des waff betreut.**

Fritz Hagl, Zentralbetriebsrat der Siemens AG Österreich, begründet die konstante Zusammenarbeit mit dem waff: „Es war von Beginn an unser hohes Interesse, dass es eine Einrichtung wie die Offene Arbeitsstiftung Wien

*gibt. Verschiedene Bereiche der Siemens AG haben seither mit dem Stiftungsträger waff zusammengearbeitet. Besonders schätzen wir daran, dass wir bei österreichweiten Stiftungen nicht mit vielen verschiedenen Organisationen reden müssen, sondern im waff einen speziellen und auch flexiblen Ansprechpartner dafür haben.“*



Fritz Hagl